

Pädagogische Briefe aus Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 17

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. **Thurgau.** T. Einer unserer Freunde, Herr Lehrer Herzog in Fruthwilen, hat auf dem Gebiete der Musiktheorie eine bedeutende Erfindung gemacht. Indem er das Prinzip der Rechenmaschine auf die Harmonielehre übertrug, erfand er den **Akkordschieber**. Mit Hilfe dieses kleinen, aber ungemein finanzreichen Instruments lassen sich Tausende von Akkorden kombinieren. Am Seminar in Kreuzlingen ist der Akkordschieber probeweise eingeführt. Interessenten mögen sich an den Erfinder wenden.

An der Schulynode von 1912 in Weinselden wurde vom Referenten über die neuen Schulbücher der Wunsch geäußert, das Lesebuch für die zweite Klasse sollte um einen Druckbogen erweitert werden. Die Mehrheit der Synode lehnte zwar den Antrag ab, aber privat wird derselbe Gedanke doch von vielen Lehrern immer und immer wieder ausgesprochen. Allen denen, welche im zweiten Schulbüchlein zu wenig Lese- stoff finden, ist zu empfehlen, neben dem Schulbuch noch einen sogenannten Begleitstoff zu wählen. Als solcher empfiehlt sich bestens das Märchen vom Rotkäppchen, den Kindern erzählt von Marie Herren in Bern (Franke.) Das Büchlein hat ein halbes Duzend ganzseitige, farbige Bilder und führt zugleich in die Druckschrift ein. Preis 30 Rp.

2. **St. Gallen.** Am Erziehungsvereins-Tage in Gossau den 26. April spricht Hr. Chefredaktor Georg Baumberger von Zürich über den zeitgemäßen Gedanken „Zur Psychologie der modernen Jugendbewegung“.

Uenggis bei Rapperswil verlor seinen tüchtigen, vollstämmlichen und allseitig beschäftigten **Lehrer Jos. Schubiger**. Der Berewigte war dem Vernehmen nach nur wenige Tage krank und starb im Theodosianum in Zürich. Die sehr zahlreiche Familie verliert einen besten Vater und besorgten Ernährer, die hingebungsvolle Gattin einen wahrhaft braven Lebensgefährten und der Lehrerstand einen jovialen, dienstbereiten und treu katholischen Kollegen. Der Tod Schubigers, eines lieben einstigen Mitschülers, hat Schreiber dies schwer überrascht. Unsere Teilnahme der edlen Trauerfamilie; ein Gott schlägt Wunden, ein Gott sorgt für Heilung. Das Erdenleben ist nur ein Gang der Läuterung und Reinigung, ganze Hilfe wird uns allen in der Ewigkeit. R. I. P.

Rorschacherberg. Herr Lehrer Karl Federer, früher aktiv in Lütach, nachher Verwalter der Obstverwertungsgenossenschaft Horn, ist lezthm von der Schulgemeinde Rorschacherberg für den nach St. Gallen gewählten Hrn. Kollega Hans Lampert an die Oberschule Loch gewählt worden. Wir gratulieren unserem Freunde zu dieser ehrenvollen Wahl

und freuen uns, daß mit ihm wiederum eine sehr tüchtige Lehrkraft zu unserem idealen Berufe zurückgekehrt ist.

Tablat-Langgasse. Frä. Lehrerin Agnes Müller, Langgasse hat sich an Ostern mit Hrn. Lehrer Hugentobler in Niederruzwil verlobt. Beiderseits aufrichtige Gratulation. Zwei edle, in Pädagogentreisen speziell bestbekannte und -geschätzte Seelen haben sich gefunden. Glück und Segen ihnen für alle Zukunft!

Literatur.

Die Solothurnische Volksschule vor 1830 von J. Mösch, Pfarrer in Oberdorf. 2. Bändchen: 1653—1758 und 3. Bändchen: 1758—1783. Solothurn, Gatzmann u. G. 1913 und 1914. — Mit dankbarer Befriedigung hatte man 1910 das 1. Bändchen dieser verdienstreichen Arbeit entgegengenommen. Dankbare Anerkennung wird der emsige Verfasser vor allem beim Volke und dessen leitenden Kreisen, bei Behrerschaft und Schulfreunden für die Fortsetzung seines sehr wertvollen Werkes finden. Wieder führt er uns mit sorgsamster Einzelrecherche durch alle Aemter und Gemeinden der solothurnischen Heimat und zeigt uns den äußern Stand der Volksschule zu Stadt und Land, die Stellung der hohen Obrigkeit, den ganz hervorragenden Anteil der Kirche und ihrer Organe an der Erhaltung und Ausbildung des Volksschulwesens, die Auffassungen und Leistungen der Gemeinden im engen Zusammenhang mit ihrer Gesamtlage, die leider meist noch recht tiefe und unsichere soziale Stellung der Volksschullehrer. Wer die heutige Entwicklung des Schulwesens verstehen und würdigen will, der greife zum Werke Mösch's und vergleiche. — Ich begreife: was in den mit größtem Spüreifer aufgesuchten und durchforschten Quellen vorlag, waren fast ausschließlich Akten und Notizen über den äußern Verlauf, die Besetzungen der Lehrstellen, die Besoldungen, die Bauten u. a., Anstände mit Lehrern usw. Das innere Leben der Schule, die Art des Unterrichtes u. a. muß so gut als möglich herausgelesen werden wie aus den Burg- und Stadtruinen das alte Burg- und Stadtleben. Aber das erzielt man wohl: Im Vergleich zum inneren Leben in der heutigen Schule, auch der einfachen Primarschule, war jenes mager und geistesarm. — Möge der Herr Verfasser die schwierige Aufgabe mit bisherigem Geschicke lösen und uns auch ein Bild hievon entwerfen. — Wertvoll in mehrfacher Hinsicht sind die vielen und größern Beilagen. Dr. P. Gregor Koch.

Ueber die Gebete. Von Pfr. J. Rist Verlag von F. Schöningh in Paderborn. 132 S. — Ungeb. 1. Mk. 20 Pfg.

Die Gebete beschlagen die 3 untersten Klassen der Volksschule. Diese methodisch ausgeführten Katechesen bilden als fünftes Bändchen den Abschluß des Rist'schen Kommentars zu dem kleinen Deharbe-Binden. Die Katechesen verdienen ihren guten Ruf. R.

Die altköltnische Malerei. Verlag: Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst in München, Karlstr. 33.

Die best bekannten Monographien der Sammlung „Die Kunst dem Volke“ sind auf 18 angewachsen. Die vorliegende umfaßt Heft 17 und 18 in einer Doppelnummer und zählt 103 trefflich gelungene Abbildungen. Das Heft erscheint in 20000 Exemplaren, was auf den breiten Anklang hinweist, den die gebiegene und billige Sammlung verdiensterweise findet. Der Text wirkt erläuternd und wegleitend vorzüglich. Die 18 Hefte à 80 Pfg. bilden für den Interessenten einen Kunstschatz, wie er ihn sittlich reiner und technisch anziehender